

Bergli, Oberrieden (Kt. Zürich)  
16. August 1933

Liebe Mama!

Zur Orientierung über meine Existenz schicke ich dir hier einen Pack Briefe zumeist meine Schrift über die Existenz betreffend! Du vernimmst daraus wenigstens etwas von dem Stimmengebrause da draussen in Deutschland, von dem ich doch einen guten Teil auch ziemlich direkt anhören muss. Die eigentlichen, gedruckten Besprechungen und Beantwortungen meiner Schrift beginnen jetzt erst zu erscheinen. Es ist gewiss ein gutes Zeichen, dass die Feinde so lange brauchten, um aus ihren Löchern hervorzukommen. Aber noch mehr freut mich doch das, was in diesen Briefen sichtbar ist: dass es doch so viele gute Seelen in Deutschland giebt, die in aller Stille und vielfach fern von aller Theologie den Widerstand leisten, auf dessen Notwendigkeit ich ja hinweisen wollte. Und dass ich in meiner nun einmal besondern Stellung auch gegenüber den Bodelschwingh-Leuten usw. doch auch Vielen verständlich geworden bin. - Irgendeinmal werde ich dann wohl noch etwas Weiteres schreiben zu der nun d.h. seit den fatalen Kirchenwahlen vom 23. Juli entstandenen Situation. Es ist Alles sehr verworren und dunkel. Die R. Chr. haben nun äusserlich vollständig die Oberhand in sämtlichen Behörden und Synoden und wie ich es voraussah, leisten die Jung-Reformatorischen keinen rechten Widerstand, wenn sie nicht gar, wie sogar.... Gogarten!!! direkt zu den D. Chr. übergehen. Ich muss mich jetzt sogar von Georg Merz trennen, der in ZdZ und sonst eine Kirchenpolitik gemacht hat, die ich nur für faul halten kann. Es ist eben erschütternd - ich nehme freilich nicht an, dass man das von der Schweiz aus richtig verstehen kann - wie dieser Sommer Scheidungen auf Mark und Bein nach allen Seiten hervorgebracht oder vielmehr ans Licht gebracht hat. Auch Wilhelm Loew hat sich bei den D. Chr. gemeldet und ist dann von ihnen abgewiesen worden! Solcher Unsinn passierte sozus. fort-dauernd rund um einen herum. Ich war wirklich der einsame Vogel auf dem Dach und wenn ich nicht fortwährend die Scharen aufmerksamer Studenten und zuletzt doch auch diese Briefe gehabt hätte, hätte ich zeitweise wohl annehmen können, es sei besser Alles hinzuwerfen und in eine Wüste zu gehen. Das ganze heutige Deutschland ist ja ein einziger Unsinn..! Aber nun gilt es eben gegen den Strom zu schwimmen und mit der Sammlung der Geister ganz von vorn anzufangen. Dazu bin ich wohl da und das werde ich auch, wenn ich erst wieder draussen bin, versuchen. Wenn man mich nämlich draussen lässt! Du kannst dir ja denken, dass ich Feinde genug habe und dass immer wieder daran herumgemacht wird, mich dennoch von Bonn wegzubringen. Aber vielleicht wird ihnen das auch in Zukunft nicht gelingen.

Ich bin hier dies Jahr im Unterschied zu den letzten Jahren mit keiner grossen Arbeit beschäftigt sondern, wenigstens zunächst, nur mit Ausruhen, wobei nun freilich die herrschende Hitze ein wenig hinderlich ist. Am Samstag und Sonntag machten wir eine Autofahrt über den Brünig und den Jaunpass nach Vevey, von da nach Evolena im Wallis und über die Furka zurück. Am Samstag vor 8 Tagen bin ich wieder einmal vom Pferd gefallen und bin infolgedessen noch nicht eben frisch auf den Beinen. Und gestern hatte ich ein Fieberlein zu passieren. Augenblicklich mache ich eine Rohkostkur. Das sind eben so Nebenerscheinungen, die auch zum Ganzen gehören.

Aus Engelberg kommen lauter gute Nachrichten. Vielleicht haben

KBA 9233.200

sie dir selber berichtet, dass Markus eines Tages mit 20 Fr. in der Tasche in der Richtung Italien verschwunden war und in der Tat mit Hilfe von Lastautos und ähnlichen Gefährten bis an die Riviera hinter Genua vorgedrungen ist, italienische Räuber, Arbeiter und Chauffeure seine Genossen! Die "Jugend von heutzutage" ist eben selbständig und unternehmungslustig. Nun scheint er wohlbehalten wieder an seinem Ort zu sein.

Irgend einmal komme ich dann auch nach Bern. Aber es ist nun einmal so, dass ich diesmal nicht eben gern komme. Eine solche Familienfront, wie ihr sie nun gegen mich gebildet habt, ist nun einmal nichts Wohltuendes und wenn sie es noch so gut meinte und wenn sie noch so begründete "Ansichten" hätte. Und das Verhalten von Heiner gegen Thurneysen (er war 2 Tage hier) - ein Verhalten für das ich keinerlei Verständnis aufbringen kann - hat mir nun wirklich noch fast den Rest gegeben. Meint ihr denn wirklich, mit solchen Methoden mache man sich und dem Nächsten das Leben leichter? Aber das müsst ihr halten wie es euren viel erwähnten Ueberzeugungen entspricht. Nur dass ihr dann eben nicht erwarten dürft, dass es einem, der ganz, ganz anders dran ist als ihr, bei euch wohl sein könne. Ich kann wirklich nur noch mit Betrübniß an euch und eure grosse Gerechtigkeit denken.....

Dass ich eurer nach wie vor in Liebe gedenke, siehst du wenigstens aus der Tatsache dieses Briefes. Und ich werde es ja auch gewiss nicht unterlassen, persönlich zu erscheinen. Aber eben...!

Mit herzlichem Gruss!

Dein